Wer bei der Bildung spart, verspielt die Zukunft

Autor(en): **Schelbert, Heidi**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur**

Band (Jahr): **79 (1999)**

Heft 12-1

PDF erstellt am: **23.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-166057

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Heidi Schelbert *ist em. Professorin für Volkswirtschaftslehre an der Universität Zürich.*

Wer bei der Bildung spart, verspielt die Zukunft

Bildung lohnt sich. Wer in sein Humankapital investiert, wird mit einem höheren Einkommen, einem geringeren Risiko, später arbeitslos zu werden, mit einer grösseren Befriedigung bei der zukünftigen Arbeit und weiteren ideellen Werten belohnt. Ausserdem profitiert die Allgemeinheit von den Investitionen ins Fähigkeitskapital. Bildung bringt nicht nur Vorteile für das einzelne Individuum, sondern auch hohe externe Erträge. Die drei wichtigsten externen Bildungserträge werden im Folgenden kurz diskutiert:

- Investitionen ins Humankapital führen zu einer grösseren nachhaltigen Wachstumsrate. Bildung erhöht die Produktivität einer Volkswirtschaft flächendeckend. Die Umsetzung der Forschungsergebnisse und gut qualifizierte Arbeitskräfte kurbeln die Wirtschaft an. Der positive Einfluss strahlt auf alle Branchen und Sektoren aus. Die Ökonomie spricht deshalb von den *Spillover Effekten* der Investitionen ins Humankapital. Dieser Zusammenhang zwischen Bildung und Wohlstand wurde empirisch in zahlreichen Querschnitt- und Längsschnittuntersuchungen eindrücklichdokumentiert.
- Investitionen ins Humankapital senken die Arbeitslosenquote. Ausbildung stabilisiert die Arbeitsbeziehungen, die Zahl der Entlassungen und Kündigungen sinkt. Zusätzlich wirkt der Multiplikatoreffekt der gut ausgebildeten Arbeitskräfte: Gefährdete Produktionsprozesse und Branchen bleiben trotz Globalisierung konkurrenzfähig; es werden neue Arbeitsplätze geschaffen und bestehende gehen nicht verloren.
- Investitionen ins Humankapital bringen neben dem wirtschaftlichen Ertrag einen grossen gesellschaftlichen Nutzen. Die Staatsform der Demokratie setzt eine informierte Bevölkerung voraus. Die wissenschaftliche und technische Entwicklung, die Globalisierung der Wirtschaft und multikulturelle Einflüsse führen dazu, dass politische Entscheidungen komplexer werden. Der demokratische Staat stellt immer höhere Ansprüche an seine Bürgerinnen und Bürger. Wer im Bildungsbereich geizt, gefährdet nicht nur den wirtschaftlichen Wohlstand, er zerstört auch das Fundament der demokratischen Gesellschaft.

Externe Effekte verursachen Marktversagen: Ohne Unterstützung durch die öffentliche Hand wird zu wenig ins Humankapital investiert. Der Staat muss Bildung, Ausbildung und Weiterbildung auf allen Stufen nicht nur wegen der Chancengleichheit, sondern auch aus Effizienzüberlegungen mitfinanzieren. Öffentliche Mittel, die in den Bildungssektor fliessen, sind keine Subventionen, es handelt sich vielmehr um Abgeltungen für die externen Erträge. Es ist deshalb aus ökonomischer Sicht unverständlich, dass die Ausgaben des Bundes für Bildung und Forschung heute mit einem Budgetanteil von knapp sieben Prozent sogar unter dem Niveau der siebziger Jahre liegen. Gleichzeitig sind die Subventionen für die Mobilität, die hohe externe Kosten verursacht, explodiert: Die Investitionen in den Verkehr sind gut dreimal so hoch wie die Investitionen ins Humankapital! Politiker, die seinerzeit selber von guten Studienbedingungen profitieren konnten, sind für diese ineffiziente Budgetstruktur verantwortlich. Sie verweigern der heutigen Jugend eine angemessene Ausbildung und zerstören mit ihrem Geiz die Wurzeln des schweizerischen Wohlstandes.

Die Schweiz war als kleine, offene Volkswirtschaft stets der internationalen Konkurrenz ausgesetzt. Doch heute haben der technische Fortschritt im Bereich der Kommunikation, eine Mobilität, die ihre wahren Kosten nicht deckt, und weltweite Abkommen, die den Abbau der Handelshemmnisse bezwecken, die internationale Arbeitsteilung noch verstärkt. Die Globalisierung beschleunigt den Strukturwandel. Deshalb muss sich die Schweiz noch gezielter auf ihre komparativen Vorteile besinnen. Diese liegen für das kleine, rohstoffarme, geographisch und topographisch wenig begünstigte Land im Fähigkeitskapital. Wenn wir den hohen Lebensstandard trotz Globalisierung und verstärktem Konkurrenzdruck halten wollen, brauchen wir flexible, weiterbildungswillige Arbeitskräfte, die über eine breite Grundausbildung auf hohem Qualitätsniveau verfügen.

Es ist ineffizient, die Köpfe mit Wissen, das ohnehin rasch veraltet, vollzustopfen. Wirtschaft und Gesellschaft benötigen Menschen, die vernetzt denken können; die auf ein lebenslanges Lernen vorbereitet wurden. Wir müssen die Problemlösungskompetenz schulen; denn die jungen Menschen sollen später Aufgaben anpacken und lösen, die während ihrer Ausbildung noch gar nicht bekannt waren. Eine qualitativ gute Ausbildung ist teuer, doch sie ist ihren Preis wert. Mit billiger Massenproduktion vom Ausbildungsfliessband verspielen wir die Zukunft. ✦